

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattens

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattens Nr. 688-83.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis: Mt. 1.50 monatl., Mt. 11.40 vierteljährl. durch den Verlag Langgasse 21, ohne Traglohn. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Randorten u. im Rheingau die betref. Tagblatt-Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Straftaten haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigen-Preis für die Zeile: Mt. 1.— für örtliche Anzeigen; Mt. 1.50 für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.50 für örtliche Reklamen; Mt. 6.50 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme uners. anderer Anzeigen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Sanderstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Kollendorf 4747-49.

Montag, 12. April 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 170. • 68. Jahrgang.

Die Not des Bürgertums.

In wenigen Wochen steht das deutsche Volk vor den ersten Reichstagswahlen der deutschen Republik. Das Ergebnis der Wahlen wird auf Jahre hinaus entscheidend für unser politisches und wirtschaftliches Leben sein. Die Zeit, die wir jetzt durchleben, zeigt jedem, der nicht mit völliger politischer Blindheit geschlagen ist, wo die Feinde einer Gesundung unseres schwer zerrütteten Volks- und Wirtschaftslebens stehen. Die Wahnsinnigkeit eines Kampfs hat uns erzwungen an den Rand des Abgrundes gerissen. Im gleichen Augenblick, als die Folgen einer zähen und uneigenmächtigen Arbeit der jungen deutschen Demokratie die ersten Spuren einer langsamen Aufwärtsbewegung zeigten, wurde von neuem unter Staats-, Volks- und Wirtschaftsleben den schwersten Zerrüttungen ausgesetzt. Die Linke zeigte sich geschwollen. Sie trat dem inneren Feinde entgegen und präferiert jetzt ihre Rechnung, indem sie für die Arbeiter Verordnungen verlangt. Das Bürgertum aber läßt sich ruhig an die Wand drücken. Immer gilt es auch für die Bürger, sich zusammenzuschließen und mit lauter Stimme zu erklären: „Auch wir sind des Volk und der Staat, auch wir verlangen Gerechtigkeit und Unterstützung.“ Kurzeit ist das Bürgertum von dem Gefühl der Verlassenheit erfüllt. Seit einem Jahre sieht es eine Politik machen, die mit einmal nach einem Worte aus der bildenden Kunst „Armeleutenpolitik“ nennen wollen. Nicht nur Politik der wirtschaftlich Armen, nein, auch Politik der Kulturbarbaren. Ein Wert nach dem andern, den das Bürgertum mit seiner Lebenskraft aufgebaut hat, an dem es Rechte und Lage dahingegeben, wird von Leuten, die auch nicht das geringste Verständnis für die unglückliche Not und Mühe, die darin steckt, aufzubringen vermögen, mit gieriger Hand weggerissen und vernichtet. Was verschlägt es schließlich dem Bürgertum, unter welchem wohl- oder übel-lingenden Preldespotismus das geschieht? Mag sich der Herrhörer Sozialist, Unabhängiger, Kommunist, Volkswirt, Sozialist, etc. nennen, das gilt ihm alles gleich. Es fühlt, daß hier nicht etwa der soziale Gedanke walte, der da wohl an den Gütern teilhaben will, aber ebenso an den Sorgen und an den Leiden der Volksgenossen. Nein, nur die Eier des Ota-tot quo je m'y metto: Stehe auf, ich will mich sehen. Und die Regierung scheint dem Unwesen nicht recht wehren zu können oder zu wollen. Denn immer und immer wieder hört das Bürgertum, wie sie die Vandalen nicht als Verbrecher zurückstößt, sondern wie sie mit ihnen als einer gleichberechtigten Macht zu verhandeln bestrebt ist. Wenn jetzt durch die Zeitungen ein Bericht lief, wonach der Reichskanzler den Küssen aus dem Ruhrgebiet so lange keine Folge gab, als sie von bürgerlichem Munde ausgingen, so wurde das ja widerstanden, aber wer will es dem Bürger verargen, wenn er empfindet, daß jener unheimliche Bericht den wirklichen Verhältnissen entspricht? Ein ähnliches Bild in Sachsen: Die Regierung Stadtwagen setzt sich mit jedem self-made-Arbeiter aus, mag er sich im kleinsten Reste aus eigener Herrlichkeit aufgetan haben, er wird als souveräne Macht anerkannt. Das Bürgertum aber sieht duplet da.

Was hat man sich das ganze lange Jahr bemüht, die Seele des Arbeiters zu verstehen, das Herz des Arbeiters zu gewinnen, alle unsere Güter zu opfern, um einer einzelnen Klasse das unerreichbare Glück der Zufriedenheit zu sichern! Wer hat auch nur annähernd gleichen Aufwand um die Gewinners unseres Bürgertums getrieben? Kann uns aber der gute Wille des Bürgers entbehrt erscheinen? Wir sehen gar zu deutlich, daß alle unsere Erfolge in großer Vergangenheit auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, künstlerischem Gebiet, kurz das, was uns erst zu einem Volke macht, unsere Kultur, vom Bürgertum geschaffen wurde. Nicht auf die Arbeit kommt es dabei an, nicht auf die Organisation. Die Leistung der Arbeiter ebenso, sondern auf den Entschluß, mit seiner ganzen Existenz, mit seinem Vermögen, mit seinem Sinn und Trachten bei Tag und Nacht einzutreten für den Erfolg. Und die Gelder jenes Kampfes haben ein Recht an den Staat überall da, wo es sich um ihr eigenes Verdienst handelt, denn jenes Verdienst ist ebenso ein Stück unserer Heimat wie die Welt des Arbeiters. Diese Gelder sind das deutsche Bürgertum. Das sollte die Regierung nicht vergessen, wenn sie die Forderungen der Arbeiter Schritt für Schritt erfüllt, für die Not der deutschen Bürger und Mittelstandsgeliebten aber kein Verständnis zeigt.

Vor der Räumung Frankfurts?

Br. Rom, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Der Pariser Vorkonferenz der „Nationalen“ berichtet: Nach seinen Informationen sei Frankreich bereit, Frankfurt zu räumen, wenn die deutschen Truppen aus der neutralen Zone zurückgezogen werden. In einigen Kreisen in Paris verläutet, das Abziehen der Franzosen sei eine Frage von Tagen.

Die Kontribution wieder erlassen.

Dr. Frankfurt a. M., 10. April. In einer Besprechung mit Oberbürgermeister Voigt hat Herr General Demey die Kontribution von 10 000 Goldmark wieder niedergelassen mit Rücksicht auf die gute Haltung der Bevölkerung in den letzten Tagen und in der Hoffnung, daß auch ferner vollständige Ruhe herrscht. General Demey äußerte dabei, daß es ihm bei der Befolgung der Angelegenheit lediglich auf die Vermeidung ähnlicher Unruhen wie am 7. April ankomme und erwähnte ferner, daß die deutsche Polizei in den letzten Tagen durchaus ihre Pflicht getan habe.

Der Verkehr bis 10 Uhr abends erlaubt.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 12. April. (Drahtbericht.) General Demey richtete ein Schreiben an den Oberbürgermeister, wonach wegen des guten Verhaltens der Bevölkerung der Verkehr von heute ab nur noch von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten ist.

Keine Besetzung Aschaffenburgs.

W. T.-B. Berlin, 11. April. (Amtlich.) Die deutsche Regierung hat die französische darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach den vorliegenden Nachrichten französische Truppen im Vorwärtigen in der Richtung auf Aschaffenburg befänden. Für den Fall, daß diese Nachrichten sich bewahrheiten, halte sich die deutsche Regierung für verpflichtet, mit allem Ernst auf die Gefahren bewaffneter Zusammenstöße der vorrückenden französischen Truppenteile mit deutschen Truppen hinzuweisen. Auf Grund dieser Note verständigte Paléologue am 10. April die deutschen Geschäftsträger in Paris davon, daß Frankreich nicht daran denke, Aschaffenburg zu besetzen. Auch Stuttgart sei nicht besetzt worden. Vorposten hätten lediglich aus militärischen Gründen bis in die Nähe dieser Stadt vorgeschoben werden müssen.

Ein Protest der Regierungen der Einzelstaaten.

W. T.-B. Stuttgart, 10. April. Die heute vormittag hier abgelaufene Konferenz der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen kam nach eingehender Aussprache über die gegenwärtige politische Lage zu folgendem Ergebnis:

Die in Stuttgart vertretenen Regierungen protestieren gegen die neuerdings erfolgte feindliche Besetzung der Bezirke Frankfurt a. M. und Darmstadt, die weiter durch das Rheinlandabkommen noch durch den Arbeitsvertrag gerechtfertigt ist. Die Regierungen erklären, daß sie allen Maßnahmen der Reichsregierung zur Wahrung der Reichsinteressen zustimmen und den Versuch, Süddeutschland vom Reich zu trennen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage verlangen die vertretenen Regierungen, daß streng der Reichsverfassung gemäß verfahren wird, denn nur so ist die Zukunft des Reichs und der deutschen Nation zu sichern. Jede Zentralisation, die über ein vernünftiges Maß hinausgeht, sei eine Gefahr, vor der die vertretenen Regierungen eine ausgesprochene Warnung.

Eine Rundgebung der Essener Stadtverordneten.

W. T.-B. Essen, 10. April. Die Essener Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig folgende Rundgebung: Es ist als Plünderungen und Gewalttätigkeiten gegen die große Masse der arbeitenden Bevölkerung und gegen Einzelpersonen den Ruhestohlenbezugs an den Rand des Abgrundes brachten, belege die Reichsregierung auf dringendste behördliche und private Notrufe der neutralen Teil des Bezirks mit Nachdruck, so auch die Stadt Essen, in der die Verhältnisse unerträglich geworden seien. Wir bekunden vor aller Welt, daß der Reichsregierung kein anderer Ausweg mehr blieb, wollte sie uns nicht elend zugrunde gehen lassen. Wir heißen dementsprechend grüßen wir die Volksgenossen in den unterliegenden Städten, die daraufhin von Frankreich besetzt wurden. Wir erheben feierlichen Einspruch gegen dieses Vorhaben Frankreichs, das jedem Recht gegenübersteht, worauf auch der Besetzte Anspruch hat, zumal nach Abschluß des Friedens.

Der französisch-englische Notenwechsel.

W. T.-B. London, 12. April. (Drahtbericht.) Das Aussenbüreau erklärt, daß die britische Antwort auf die französische Note erneut versichert, daß die britische Regierung entschlossen sei, die Durchführung des Friedensvertrages in Bezug auf die Abrüstung, Wiedergutmachung, Kohlenlieferung und andere ähnliche Fragen in vollem Zusammenwirken mit den Alliierten zu erzwingen, beweist jedoch, daß die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich nicht die Durchführung des Friedensvertrages, sondern die Lage betreffen, die aus dem Ansehen der deutschen Regierung, Truppen zur Herstellung der Ordnung in die neutrale Zone senden zu dürfen, entstanden ist. Es sei bekannt, daß die von anderen Alliierten geteilte Ansicht der britischen Regierung die war, daß dem Ersuchen stattgegeben werden sollte, wenn Bürgschaften dafür gegeben würden, daß die Neutralität nach Ablauf der Frist wiederhergestellt würde. Die britische Regierung war vollbereits, diese Bürgschaften zu erbringen. Andererseits war die französische Regierung der Ansicht, daß die deutschen Truppen die Erlaubnis, die neutrale Zone zu betreten, nur unter der Bedingung erhalten könnten, daß die Truppen der Alliierten zur Befehung deutscher Städte vordrängen. Dieser Politik hätten sich die Alliierten einmütig widersetzt. Darauf hätten die Franzosen beschlossen, unabhängig zu handeln.

Es verläutet, daß die französische Antwort das unabhängige Vorhaben der Franzosen rechtfertigte und erklärte, Frankreich beabsichtige fortan keine Aktion zu unternehmen, zu der es nicht vorher die Zustimmung der Alliierten erhalten habe. Die britische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die Stärke und der Erfolg jedes Bündnisses von der Einmütigkeit der Aktion abhängt und daß in Anbetracht dessen, daß mit der Möglichkeit einer unabhängigen Aktion immer noch gerechnet zu werden scheint, die Lage noch geklärt werden muß. Wie verlautet, wird, bis in diesem Punkte volle Verständigung erzielt ist, der britische Vorkonferenz in Paris keiner Sitzung der Konferenz zwecks gemeinsamer Beratungen über Maßnahmen bezüglich Deutschlands beizuwohnen, da solche Konferenzen nutzlos sind, so

lange einer der Alliierten unabhängig von den übrigen handelt.

Paris, 11. April. Nach dem „Intransigent“ soll die Note der britischen Regierung nicht veröffentlicht werden. Die Zeitung glaubt jedoch, daß trotz des persönlichen Tones, in dem diese Note gehalten ist, Lord Derby nicht ermächtigt ist, seiner Sicht bei der Vorkonferenz in den nächsten Tagen wieder einzunehmen.

Die englische Note beginnt mit der wiederholten Diskussion der Tatsachen; aber der Ton, in dem diese Verhandlungen geführt werden, läßt annehmen, daß die Unterhandlungen beschleunigt werden können. Wir glauben, daß Milerand eine neue Note an die englische Regierung senden wird. Der „Temps“ sagt, daß Lord Derby heute morgen in einer Note die Ansichten der britischen Regierung überreichte. Die britische Regierung fordert in einem persönlichen Tone die Auslegung des Schlusses der französischen Note, der davon handelt, daß Frankreich in allen internationalen Fragen, die die Ausführung des Friedensvertrages angehen, vor deren Lösung erst im vollen Einverständnis mit allen Alliierten sein mußte. Die britische Regierung glaubte sicher, daß Frankreich seine volle Freiheit im Handeln sich vorbehalten wollte, ohne vorher mit den Alliierten über die kritischen Angelegenheiten zu beraten. Dies lag jedoch nicht in der Absicht Frankreichs. Niemals hat die französische Regierung auch nur diesen Wunsch ausgedrückt. Andererseits scheint man in London der Ansicht zu sein, daß England nicht, wie es sich gehört, vorher von der Besetzung der deutschen Städte verständigt worden sei. Dies ist nun eine Frage, die die Dokumente erläutern aufzuklären. Nachdem Milerand den Beförden empfangen hatte, beschäftigte er sich mit der Antwort.

W. T.-B. Paris, 10. April. Die der britischen Regierung ausgehandelte französische Note versichert die Loyalität Frankreichs gegenüber den Alliierten und betont, daß die Alliierten in der Frage der Wiedergutmachung, der Auslieferung der Kriegsverbrecher, der Kohlenlieferung und der Entlastung Deutschlands nicht zurückgeblieben sind. Die Note ermahnt die Aufrechterhaltung der Entente für unerschütterlich zur Lösung der Weltprobleme. Die Note schließt mit der Erklärung, Frankreich sei bereit, sich für ein weiteres Vorgehen der Zustimmung der Alliierten zu verpflichten.

Eine Lösung durch den Völkerbund.

Dr. Amsterdam, 10. April. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt die „Westminster Gazette“ in einem Leitartikel: Der Ton der englischen Pressestimmen gibt die öffentliche Meinung in England nicht richtig wieder. Wenn Frankreich deutlich zu verstehen gäbe, daß die Städte wieder geräumt werden, sobald eine Lösung gefunden sei, könnten die Schwierigkeiten noch behoben werden. Das Votum tritt für eine Lösung der mit Deutschland bestehenden Streitfragen durch den Völkerbund ein.

Die belgische Unterstützung.

Dr. Paris, 11. April. Der Berichterstatter des „Intransigent“ meldet aus Mainz: 500 Mann belgische Truppen werden heute Arlon verlassen, um sich nach Mainz zu geben. Von dort werden sie nach den neu besetzten Städten geleitet.

Der Wiedergukommtritt der Nationalversammlung.

Dr. Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler wird am heutigen Montag in der Nationalversammlung das Wort ergreifen und gegen den Vorwurf der Franzosen Einspruch erheben. Bei dieser Gelegenheit wird der Kanzler auch über das Verhalten der Reichsregierung zu den Vorkonferenzen der Gewerkschaften sprechen und zum Ausdruck bringen, daß er und das ganze Kabinett auf dem Boden der Demokratie stehen und Ministerial-Regierung irgendwelcher Art bilden. Die Besprechung über diese Erklärung erfolgt erst am Dienstag.

Am Dienstag soll auch die erste Lesung der Wahlgesetze und der Entwurf über den Volksentscheid erfolgen. Am Mittwoch soll die große politische Debatte beendet werden. Von Mittwoch ab werden Reichsministerien, Beamtenbesoldungsreform, Reichsgerichtswesen und der Entwurf über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit erledigt werden. Am 24. April sollen alle Arbeiten der Nationalversammlung abgeschlossen sein.

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses.

Dr. Berlin, 10. April. Der zweite Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung tritt am 14. April zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in welcher die Vernehmung des Grafen Bernstorff und des Generals Papen stattfinden soll.

Vorläufig kein Wiederaufbauminister.

Dr. Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird der Posten des Wiederaufbauministers bis auf weiteres nicht besetzt. Es hat sich als unmöglich erwiesen, für das jetzige Übergangministerium eine bestimmte Persönlichkeit zu finden.

Der jüngste deutsche Minister.

Dr. Dresden, 12. April. Der sachsen am höchsten Finanzminister ernannte demokratische Abgeordnete der Sächsischen Volkskammer Dr. Peter Reusch ist im Augenblick der jüngste deutsche Minister. Er ist erst 33 Jahre. Das steht aber nicht im Konflikt mit dem letzten preussischen Ministerkabinett für den Posten des Finanzministers vorzulehnen Ministerialdirektor Krüger, von dessen Ernennung aber gerade wegen seines jugend abgesehen wurde.

Der rote Schrecken im Vogtland.

Dz. Plauen, 10. April. Heute nachmittag fanden hier wieder vier große Massen-Versammlungen statt. In der siebten Abendstunde erschien der kommunistische Holz zur Versammlung im Schillerpark und teilte mit, daß er in Hof gewartet sei. Von dort seien Reichswehrtruppen im Anmarsch, die noch heute oder morgen früh in Plauen einrücken würden. Holz teilte weiter mit, daß er den Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft proklamiert habe. Er forderte die Arbeiterschaft auf, sich ruhig zu verhalten und nicht gegen die Reichswehrtruppen zu unternehmen. Er wolle sein Geschick selbst in die Hand nehmen und habe seinen Befehl erteilt, mehrere Großgrundbesitzer festzunehmen und umzubringen. Ferner werde er mehrere der größten Villen in Brand setzen lassen. Zum Zeichen des Beginns des Generalstreiks und des Einrückens der Truppen ließ Holz sämtliche Glocken Plauens läuten. Die Einwohner befinden sich in besterregter Aufregung, jedoch verhält sich alles ruhig.

Dz. Plauen, 11. April. Am Samstagabend kam es hier zu schweren Ausschreitungen der böhmischen Roten Garde. Plündernde Bänder durchzogen die ganze Stadt. Eine Abteilung drang in das Kaffee-Tempel und nahm den anwesenden Gästen das Weid ab. Der Wirt eines Weinlokals, der sich weigerte, 10.000 M. auszugeben, wurde fortgeschleppt, konnte aber später von dem Publikum auf der Straße wieder befreit werden. Auch in Weinhäusern drangen die Plünderer ein. Noch in der Nacht räumten die Rotgardisten die von ihnen besetzte Kaserne, das Rathaus und den Bahnhof und suchten unter Mißnahme von Geiseln nach Hacksel. Unentwegt verunglückte eines der Autos, wobei es mehrere Verwundete gab. In der Stadt Plauen ist nach dem Abzug der Roten Garde Ruhe eingetreten. Die Reichswehrtruppen sind bis heute noch nicht eingetroffen.

Dz. Hallschlag (Vogtland), 11. April. Auf die Kunde vom Kammarsch der Reichswehrtruppen trat in der Nacht zum Sonntag, das von Holz gebildete Brandkommando in Tätigkeit und steckte fünf Villen in Brand. Gegen 3 Uhr früh ging die Stadt einem Flammenmeer. Im Hof des Amtsgerichts ließ Holz die von den Einwohnern abgeleitete Wollseil verbrennen. Um 4 Uhr früh verließ Holz mit seinen Anhängern, nachdem sie die Geiseln freigelassen hatten, in 10 Autos die Stadt und fuhr nach der sächsisch-böhmischen Grenze davon. Der Sonderberichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, der bereits am Samstag früh in Plauen festgenommen war, soll mitgeschleppt worden sein. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlt seitdem jede Nachricht von Holz, doch nimmt man an, daß er sich in Klingenthal aufhält.

W. T. B. Chemnitz, 10. April. Bei der Verhandlung der Chemnitzer Arbeiterschaft über den von proklamierenden Generalstreik bei dem Glariden von Reichswehrtruppen im Vogtland und Erzgebirge sind 14.000 Stimmen für, 2.000 gegen den Generalstreik abgegeben worden. Die Endfassen stehen noch aus, können aber an der Ablehnung des Generalstreiks nichts ändern.

Die gewerkschaftliche Nebenregierung abgeschafft.

Br. Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat sich die Eingriffe der Gewerkschaften in die Regierungsgeschäfte gründlich überdacht, und zwar hat sie, wie wir zuverlässig erfahren, aus eigenem Antrieb den Arbeitnehmern zuzunehmen erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, über das gewöhnliche Maß hinaus mit ihnen zu verhandeln. Sie werde in Zukunft die Gewerkschaftsvertreter nur dann empfangen, wenn bei den Verhandlungen die Botschaft gegeben ist, daß es den Gewerkschaften darauf ankommt, der Regierung sachliche Mitteilungen zu machen und Anregungen zu geben. Darüber hinaus wird die Regierung rügend welche Forderungen der Gewerkschaften nicht als maßgebend betrachten für ihre Beschlüsse und Entschlüsse. Da nun die Reichsregierung aus eigener Initiative die gewerkschaftliche Nebenregierung abgeschafft hat, ist plötzlich auch der Konfliktstoff in den Kammern der Reichsparteien beseitigt. Auf Seiten der Sozialdemokraten und selbst der Gewerkschaftsvertreter hat man nicht gegen die bindende Stellungnahme der Regierung einzuwenden und gibt sich damit zufrieden, daß die kommenden Reichstagswahlen den Ausgangspunkt weiterer politischer Schritte bilden werden.

Die Hoffnungen der Kommunisten.

Dz. Berlin, 11. April. In den Höfenstufen am Kaiserparkenamt hielt heute vormittag die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die sich aus den radikalsten Elementen der Reichszentrale der kommunistischen Partei Deutschlands gebildet hat, ihre erste Versammlung ab. Der Referent Altmann bezichtigte die Gewerkschaften des offenen Verrats an der Sache des Proletariats. Deutschland stehe am Anfang des Bürgerkriegs, und nicht könne den Sieg der wahrhaftig revolutionären kommunistischen Arbeiterpartei verhindern, weder die Volkstruppen, die künstlich seien, noch die Reichswehr, die man durch eine kräftige Propaganda trennen werde, noch die Ochs- und Bürgerwehren, die sich gegenseitig zerschneiden würden. Der in den nächsten Wochen zu erwartende Abfall der kaiserlichen Staaten werde die Niederlage des Konterrevolutionärs und der Bourgeoisie noch beschleunigen. Dann werde das Rätekommunismus eingeführt und eine rote Armee aufgestellt werden.

Das glückliche Spanien.

Wohlhabig ja, glückliches Spanien! Wenn man auch dort von Streiks, von Lauerung und Nahrungsmittelnot hört, aber wer deswegen glaubt, daß dieses vom Krieg verheert gebliebene Land ebenso schwer zu leiden habe wie die kriegführenden Länder, der täuscht sich. Vielmehr stellen sich die Verhältnisse auf der Pyrenäenhalbinsel für jemand, der die Zustände bei und fern, als sehr günstig dar. Das geht aus den Rückmeldungen eines Madrider Berichterstatters hervor. Die Preise in den Wirtschaftszentren sind um 20 bis 50 Prozent gegen die Friedenspreise gestiegen, und für 10 Pesetas, also etwa 10 M. Friedenswert, kann man in einem der feinsten Restaurants Madrids ein vorzügliches Essen einnehmen. In den Stubs erblickt man ein Frühstück von drei Gängen, mit Wein eingeschlossen, bereits für die Hälfte dieses Preises. In den Durchschnittswohnungen für den Lebensunterhalt der Arbeiterklasse ist freilich ein stärkeres Hinansteigen der Preise festzustellen. Aber auch hier beträgt die Lauerung höchstens 70 bis 80 Prozent gegenüber den Friedenspreisen. Mit diesen Zuständen, die uns bei den gewandten Deutschen als recht gut erscheinen, sind aber die Spanier keineswegs zufrieden. Immer wieder entstehen dorthin Unruhen, bald wegen Mangel an Brot, bald wegen Knappheit von Tabak, und wegen Einführung des Achtstundentages, Lohnverhörungen und Ähnlichem gibt es viele Streiks. Von den 8 größeren Streiks, die im Dezember 1919 stattfanden, verliefen 23 für die Arbeiter günstig, 65 endeten mit einem Vergleich und 11 wurden von den Arbeitern verloren. Jedenfalls erkennt man auf Schritt und Tritt, daß das Land fast langsam nicht so reich und

Eine stürmische Versammlung.

Br. Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Zu äußerst erregten Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Mitgliedern der großen deutschen Freiheitspartei kam es am Sonntag im Bekrerevereinshaus, wo Geheimrat Grosse über „Sozialisierung und die Wahrheit“ ausführte, daß der Kampf um die Sozialisierung mit wenig realistischen Mitteln geführt werde. Das Finanzsystem des Großkapitals müsse zuerst bekämpft werden. Die großen Banken seien vor allem Feind für die Sozialisierung. Sozialisierung sei Verengung der Produktion. In der Diskussion warf man der neuen Partei vor, daß sie sich in den Dienst des Kapitalismus stelle. Eine Partei, die antijewistische Bestrebungen verfolgte, müsse bekämpft werden. Redner der großen deutschen Freiheitspartei wurden von den im Saal anwesenden Vertretern der U. S. D. D. und R. P. D. niedergeböhrt.

Gegen die Auflösung der Einwohnerwehren.

Dz. Stuttgart, 10. April. Unter dem Vorhild des Staatspräsidenten Blas fand heute in Stuttgart eine Besprechung der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen statt. Bei dieser Besprechung nahmen die versammelten Regierungen einstimmig gegen die französische Rote Stellung, welche die Auflösung der Einwohnerwehren verlangt. Diese sind als Schutz gegen Ausschreitungen und Verbrechen aller Art aufgestellt worden. Die versammelten Regierungen erklärten es für unmöglich, die Einwohnerwehren aufzulösen, da dies für erhebliche Teile Deutschlands mit dem Zusammenbruch der Staatsordnung verbunden sei. Die Staatsregierungen verlangen von der Reichsregierung, daß diese erneut mit dem Obersten Rat der Wehrkräfte in Verbindung trete, um den Fortbestand der Einwohnerwehren zu sichern.

Ein Aufruf an die demokratisch gesinnten Offiziere.

Bb. Berlin, 11. April. Zu einem Zusammenschluß aller demokratisch gesinnten Offiziere fordert Hauptmann a. D. Willy Reher in einer Kundgebung auf, in der es heißt: Unter den vielen Offizieren gibt es eine Anzahl, die durch die Ereignisse des Krieges und der letzten anderthalb Jahre zu der heftigen Überzeugung gekommen sind, daß die Republik die einzig mögliche Staatsform für uns ist. Es ist nötig, daß die so Gesinnten sich vereinen. Sehr viele unserer Kameraden haben sich noch nicht von den alten überlebten Anschauungen, die uns von Jugend auf ins Blut eingeprägt wurden, befreien können. Ihnen müssen wir zu helfen versuchen. Wir müssen uns bemühen, sie vor der Wiederholung eines solchen schimpflichen verbrüderlichen Mißbrauchs zu bewahren, wie er mit ihnen beim Rapp-Buch betrieben wurde von gewissenlosen Drahtziehern, verblendeten Gemaltnarben und von Vorkriegs, die in der Irre gingen. Sonst geht unser geliebtes Vaterland noch den allerhöchsten Entschreitungen entgegen, und der letzte Rest von Ansehen und Achtung, den wir Offiziere uns aus dem verlorenen Kriege gerettet haben, wird völlig zerstückelt werden. Wer diese Darlegungen billigt, schreibe mir bitte, erkernt, ob aktiver oder passiver, oder Landwehr-Offizier, einerlei welchen Ranges er ist. Ich werde die Gleichgesinnten zu einer Kundgebung bitten, um zu versuchen, einen Zusammenschluß herbeizuführen. Willy Reher, Hauptmann a. D., Chailottenburg 2, Reichstraße 103/4.

Der Friede mit Amerika noch nicht effektiv.

Dz. Haag, 11. April. Einer Meldung des „New York Courant“ aus Washington zufolge sagte der Abgeordnete Cham Clark im Repräsentantenhaus vor der Annahme der Friedensentschließung, der Friede werde noch nicht effektiv werden, da Wilson sein Veto einlegen werde. Es wird erwartet, daß der Senat spätestens in drei Wochen mit den Erörterungen der Friedensentschließungen beginnen wird.

Die Konferenz von San Remo.

Dz. Paris, 11. April. Die Konferenz von San Remo beginnt am 19. April, die Konferenz von San Remo wahrscheinlich am 19. April beginnen wird, um sich mit der Frage des Friedensvertrages mit der Türkei zu beschäftigen, dessen Einzelheiten in London ausgearbeitet wurden. Gewisse wichtige Fragen, namentlich die militärischen Klauseln, wurden jedoch noch in der Evidenz gelassen, um sie den allierten Regierungen vorzulegen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Frage von Konstantinopel noch einmal aufgeworfen werde. War werde sich aber gewiß mit der Frage von Smyrna beschäftigen.

Staatskanzler Renner im Vatikan.

Dz. Rom, 10. April. Die österreichische Mission teilt über die Audienz des Staatskanzlers Renner mit, daß der Staatskanzler die Anerkennung der österreichischen Republik verlangte und um die Bemühungen des Vatikans für die Kriegesangelegenheiten bat. Der Papst kündigte die absolute Erziehung einer Kardinatsur in Wien an und übergab dem Staatskanzler eine Aufweisung über eine Million, welche Summe zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist.

Der Kampf gegen die Armenier.

Dz. Amsterdam, 11. April. Die armenische Bevölkerung des Bezirks Goghlan, südlich von Tiflis, ist ausgerottet. Die beiden Hauptorte Unter-Artis und Ober-Artis mit einer Gesamtbevölkerung von 10- bis 15.000 Seelen sind vollkommen vernichtet. Nur einige junge Frauen sind verschont.

blühend gewesen ist wie jetzt. Es herrscht eine wahre Überflutung mit Silbergeld. Papiergeld sieht man überhaupt nur bei den höheren Werten, beginnend mit den 25-Peseten-Noten. Die silbernen „Ducats“ oder 5-Peseten-Stücke sind so schwer und groß, daß sie in eine nicht davon gewöhnliche Tasche in kürzester Zeit die größten Löcher reißt. Neue Eisenbahnen, die seit langem projektiert, aber bisher aus Geldmangel nie ausgeführt waren, werden in Angriff genommen. Man braucht nur einmal durch die „Gran Via“ in Madrid zu gehen, um einen Begriff von dem Ausblühen des Landes zu erhalten. Eine wunderbar großartige Straße von Palästen, Residenzen, Boulognen und Kaufhäusern zieht sich hier quer durch das enge Straßenkreuz, das früher herrschte. Die anderen Länder haben auf diesem Aufschwung teilgenommen, und es wird bemerkt, daß auch das deutsche Kapital, das während des Kriegs hier investiert wurde, dabei mitebeiligt. Die Amerikaner machen „große Geschäfte“, und auch Italien ist auf dem Vollen, wie das prachtvolle Gebäude der „Banca di Roma“ in einer der Hauptstraßen beweist. Die Löhne sind, besonders auf dem Lande, noch immer niedrig und nicht in demselben Maße gestiegen wie der Lebensunterhalt. Die Risikovermögen, die während des Kriegs erworben wurden, werden von ihren glücklichen Besitzern noch kräftig verteidigt, aber sie arbeiten natürlich im stillen an der wirtschaftlichen Blüte mit, und gewisse Bankiere, wie besonders Schiffahrtsaktien, sind um das Hundertfache gestiegen. Fabriken haben bis zu 1000 Prozent Dividende gegeben. Der Staat hat aber bisher noch nicht sehr viel davon bekommen, und seine Lage ist daher nicht die glänzendste, so daß der Finanzminister eine vielangeforderte Steuer auf die Theater gelegt hat. Zum erstenmal in der neueren Geschichte Spaniens liegen große

Wiesbadener Nachrichten.

Im grünen Bogen um Wiesbaden.

Es gibt viele Naturfreunde, die alljährlich um die Frühjahrstage große Wanderungen unternehmen, um speziell die Farbenpracht der Frühblüher genießen zu können. Ein solcher Augenschmaus wird jedem Spaziergänger augenblicklich ganz in unmittelbarer Nähe der Stadt geboten. Wer in der Westendstraße seinen Fuß ansetzt und die stillen Wege zwischen den Gärten und im Wellichtal wandelt, kann ebenso seine Freude haben, als wenn er eine Tour ins Koblenzstädtchen oder in eine andere hübsche Frühblühergegend unternimmt. Frühblüher, Pfirsiche und Pfingstrosen erheben hier aus den grünenden Gärten ihre rot- und weißgelben Kronen, und in den Zweigen jubelieren die Vögel. Bis zum Platzen rechts nach der Bahnstraße, wo der Wanderer gern noch einmal Rückblick hält und sich im stillen unwillkürlich sagt: Warum also in der Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt!

Das gleiche hoffnungsvolle Bild schaffender Natur- und Menschenkraft findet man, wenn man die Bahnstraße überquert und an die erst kürzlich durch die Stadterweiterung dort angelegten Schrebergärtenanlagen herankommt. Am Sonntagfrüh wurde dort emsig gearbeitet; Männer, Frauen und Kinder in großer Zahl waren eifrig dabei, umzugraben, abzugräben oder sich auf mehr oder weniger preiswerte Art eine „Villa Lustig“ zu errichten. Es wird schon jetzt im Sommer zu bemerken, wenn der Wald wieder dicht belaubt ist und feiner gesunder Saurecruft spendet. Jetzt schon liegt dort frisches Grün hervor und gleich beim „Wald“ sucht man in jedem Feld ein Feldfrucht Rasen entgegen, der bereits über einen halben Meter hoch gediehen ist.

Wenn man so rings um die Stadt herum seinen Weg fortsetzt gelangt man durch den „Konnentrift“ zu dem ältesten Wiesbadener Ausflugsplatz und Volksspielplatz „Unter den Eichen“, und weiter durch den Wald bergab zur „Bouffete“. Neues Leben tritt einem auch hier auf Weg und Steg entgegen, nur die Drahtseilbahn noch still und wartet nach altem Brauch auf ihre Wiedereröffnung am 1. Mai. Man muß mit der Zeit gehen, wenn man die junge frische Natur genießen will, man solle auch mit der Zeit fahren, wenn man Geschäfte machen will. Aber man muß ja schließlich nicht immer zum Verborgenen, wenn man an die Bäume kommt, sondern kann um so gemüthlicher durch die Retikolungen beugehen, die jetzt natürlich wieder stark frequentiert sind. So im Bogen um Wiesbaden ist einer der schönsten Spaziergänge zur Jetztzeit; man berührt viele eindrucksvolle Punkte, sieht manches schöne Panorama, und ist doch immer gleich beim Weidwied der Stadt, falls Jupiter Pluvius sich plötzlich in seiner üblichen Aprilkappe zeigen sollte. W. E.

Beginn des Konfirmationsunterrichts.

Aus den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit wird uns geschrieben: Die Wiesbadener evangelischen Kirchenvorstände haben beschlossen, daß der Konfirmationsunterricht diesmal ausnahmsweise schon im Sommer beginnen soll, und zwar im Sommer freistündig, im Winter einstündig. Die Konfirmation findet, wie üblich, in der Osterzeit statt. Die Gründe gegen wesentliche in den Erörterungen der letzten Jahres Winter, wo durch die Kohlennot der Unterricht öfter ausfallen mußte. Nun ist auch durch behördlichen Erlaß den Schulen anbefohlen worden, daß der Konfirmationsunterricht möglichst außerhalb der Schulzeit gehalten werden soll. Darum haben sich mehrere Herren, aber im Interesse einer ausreißenden Vorbereitung der Jugend die Vorarbeiten entschlossen, schon jetzt im Sommer voranzutreiben und gleich mit Schulbeginn Montag, den 19. April, für die Jungen, Dienstag, den 20. April, für die Mädchen den Unterricht anfangen zu lassen. Es mußte nach Rücksprache mit den Schulleitungen die Unterrichtszeit von 7 bis 8 Uhr vormittags gewählt werden. Damit wird den Haushaltungen ein Opfer gespart, dessen Notwendigkeit in Anbetracht der wägen Verhältnisse, wie einsichtige Eltern verstehen werden, unermesslich war. Wie wir schon ausführlich darauf hin, daß die Anmeldung zum Konfirmationsunterricht im Laufe dieser Woche von 5 bis 7 Uhr nachmittags bei den Geistlichen erfolgen möge.

— Weibler Sonntag. In der Mark-Schiffkirche feierten am gestrigen Sonntag 111 Knaben, 41 Anaben und 70 Mädchen ihre erste Kommunion.

— Weitere Preiserhöhung für Brennholz. Infolge Steigerung der Holzpreise, der Fuhr- und Arbeitslöhne sieht sich der Magistrat zur Dedung der Selbstkosten veranlaßt, vom 15. dieses Monats den Brennholzpreis von 10 M. auf 15 M. für den Zentner zu erhöhen. Diese Erhöhung trifft auch diejenigen, welche das letzte gelagerte Brennholz bis zum 30. 3. M. von den ihnen zugewiesenen Lagersplätzen nicht abgeholt haben.

— Ball im Kurhaus. Nach der langen Fastenzeit ist einem Karneval folgte, der in den prächtigen Räumen des Kurhauses zum festlichen Jahresfest übergegangen war. Heute die Kurverwaltung für Sonntagabend einen großen Ball anberaumt, der wohl den Aufschwung bilden sollte für den effizienten Anfang der Frühjahrsferien. Die zeitliche Polizeistunde hatte einen frühen Anfang zur Folge; die Mehrzahl der Gäste aber erschien wohl erst, als sich das Fest dem Höhepunkt zuneigte und der frühe Schluß (1/2 12 Uhr) war den meisten nicht ganz erwünscht. Wiederholte Beleuchtungsstöße waren notwendig, um den letzten Anwesenden das Heimgehen zu erleichtern.

Wengen von Gold in den Reserven der Banken, und Spanien ist in seiner wirtschaftlichen Entwicklung jetzt so weit gelangt, daß es sich ganz selbständig erhalten kann. Die Einführung moderner Maschinen, Fortschritte in der Bevölkerung und die größere Verwendung von künstlichem Dünger wird das Land bald zu einer bedeutenden Ausfuhr befähigen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das größte Marmorwerk Deutschlands. Die Marmorbrüche bei der Stadt Weihenburg in Bayern werden neuerdings mit allen modernen Hilfsmitteln im Großbetrieb ausgebaut und wachsen dadurch zum größten Marmorwerk Deutschlands heran. Wie im „Prometheus“ berichtet wird, ist das Werk vorläufig mit 120 Arbeitern, meist Erwerbslosen der Stadt Weihenburg, eröffnet worden, und aber noch vollständiger Ausbau mit etwa 800 Arbeitern 10.000 Kubikmeter Marmor im Jahr brechen können. Der aus den Brüchen kommende Marmor wird in einem besonderen Marmorlagerort zerkleinert und verpackungsfähig gemacht; der Marmorabfall wird in einer Düngerklosette verwertet und für die Verwertung des Abraumgutes ist die Errichtung eines Schotterwerks angeschlossen. Die Marmorherzeugung der ersten fünf Jahre ist bereits völlig verläufig. Der Weihenburger Marmor eignet sich nicht nur für Baugewebe, sondern auch für Tischplatten und besonders zu Schalterplatten der elektrischen Industrie. Da Deutschland vor dem Krieg jährlich für fast 20 Millionen Mark Marmor aus dem Ausland einfuhrte, ist die Forderung der Inländerzeugung durch das Weihenburger Werk von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Büroräume des städtischen
Bölkamtes von der Friedrichstraße 9, 1, nach der
Rheinstraße 22 (Rheinhotel) sind dieselben am 13. u.
14. d. Mts. für den Publikumsverkehr geschlossen.
Wiesbaden, den 10. April 1920. F 387

Musik-Pavillon

mit eisernen Säulen und Wellblechdach ist
zu verkaufen. F 383
Der Magistrat der Stadt Langenschwalbach.

Ruthholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., 2 Uhr,
werden im Groß. Schloßpark in Biebrich ver-
steigert:

70 Ruthholz-Stämme und Aeste: Pappel,
Linde, Kiefer, Ahorn, Erle, Kastanie,
Lärche, Tanne, Eiche, Buche.

Beginn am Schloß. F 377

Biebrich, 8. April 1920.
Bermögens-Verwaltung J. A. H. der Groß-
herzogin von Luxemburg, Zweigst. Biebrich.

Nachlaß-

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich morgen
Dienstag, den 13. April cr.,
u. den folgenden Tag, jedesmal morgens 9^{1/2} Uhr
beginnend bis nachmittags 3 Uhr ohne Pause,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende sehr gute Mobiliargegenstände, als:

Eichen-Eschimmer-Einrichtung, best. aus:
Büschel, Serviertisch, Auszugstisch und 18 Stühlen,
Eichen-Herrn- u. Wohnzimmer-Einricht.,
best. aus: Diplomaten-Schreibtisch, Lutherischreib-
tisch, Bücherschrank, Bertilo, Paneeleiwon, Zesfel-
Stegisch und Epictisch;

reichgeschmückte Kuch.-Salon-Garnitur,
best. aus: 2 Sofas, 5 Stühle, 20 Stühlen, Tisch
u. dazu pass. Seiden-Damasch-Portieren;

3 Verser Teppiche (3,00 x 3,00, 3,00 x 2,10 und
2,75 x 1,20 Mtr.), Embras und andere Teppiche;

sehr schöner alter indischer Schäl;

1 Bronze-Garnitur, Louis XIV.,
best. aus: Uhr u. 2 Wanduhren, 11. d. d. Goldschrank,
1 Reg. Kuch.-Trumeauspiegel, Eichen-Trumeauspiegel,
Kuch.-Kronleuchter mit Spiegel, Toiletten- und
Wandspiegel, Kleider- u. Wäscheschränke, Wasch-
konsolen, Kommoden, Chaiselongue, runde, viered.,
Ripp-, Korb-, Bauern- u. and. Tische, Schreib- und
Schulettische, Stühle, Klavieren, Damen-Schreibtisch,
Wand- u. Standuhren, sehr gute Oelgemälde,
Kupfer- u. and. Bilder, Ripp-, Dekorations- u.
Kunstgegenstände, darunter gute Meißener
Waffen u. Teller, japan. Vasen mit Bronze,
Bronze-Leuchter pp., sehr schönes Tafel-
Service, weiß mit Gold, blau Meißner,
Tafel-Service, Kaffee- u. Tee-Service, Kristall,
Gläser, engl. Bondorden, Violine, Beleuchtungs-
körper, sehr gute Portieren, Gardinen, Tisch- und
and. Decken, sehr gutes Weißzeug, darunter
feine Tafelwäsche, ein Kinderbett, Kinder-
wagen, Kinder-, Stuhl- u. Baberwannen, Küchen-Ein-
richtung, Eisschrank, russische Messing-Kaffee- und
Zeremonienmaschine, Wiener Kaffeemaschine, sehr gutes
Kupfer-Geschirr, div. Küchengeräte u. sonst. Ge-
brauchs- u. Haushaltungsgegenstände pp.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Montag, den 12. April cr., von
10 bis 2 Uhr.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. be-
schl. Richter, Schwalbacher Straße 23. Telefon 2941.

Friseur-Einrichtungs-Versteigerung.

Morgen Dienstag, 13. April cr., vorm. 10 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Haus
Rauenthaler Straße 9 (Wiesbaden) wegen Aufgabe
des Geschäftes einen modern eingerichteten

Herrn- u. Damen-Frisier-Salon

Herrn-Salon, bestehend aus: 1 Frisier- u. Herren-Toilette,
Eisenschrank, 3 Frisierstühle, 3 Stühle mit Koschaltären
u. Kissen, Abonnententafel, Abonnentenregister mit
Kassierbuch u. Zettelbuch sowie Fall u. Maschinennar-
Damen-Salon, bestehend aus: 1 Damen-Toilette mit
Warmwasser-Apparat u. Inhalationsanlagen, ein
Haartröden-Apparat m. Schlauch, 3 Stühle; ferner
kommen zum Ausbebot: 1 Staubfeger, 1 Warena-
schrank, 1 Glasabfänger, 1 kleine Tische, 1 Rahmen-
schild, 1 Emailschüssel, sowie versch. Beleuchtungs-
körper und sonstige Verbrauchgegenstände
Offenlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Wiesbadener Auktionshaus

Willi Wint,
Auktionator und Taxator.
Telefon 5207. — Zuffenstraße 43. — Telefon 5207.

Hühneraugen

Hornhaut, Bullen und Warzen
heilt man schnell, sicher und schmerzlos mit
Kufrol! In vielen tausend Fällen glänzend
bewährt. Kufrol ist in allen besseren
Drogerien zum Preise von Mk. 2.— erhältlich. Halten
Sie sich nichts anderes aufreiben, es gibt nichts Besseres!
Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1.
Drogerie Rimmel, Nerostraße 48. F 76

Hausversteigerung.

Am Dienstag, 13. d. M., nachm. 3 Uhr, läßt
Herr Bürgermeister Jötten in Sobornheim im Hotel
Caesar daselbst sein im Luftkurort Sobornheim gelegenes

herrschaftliches Wohnhaus

mit 13 Räumen, großem ertragreichem Obst-
Gemüse- und Ziergarten, 33,83 Ar,
wegzugsfähiger öffentlich unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen versteigern. Anzahlung ein Drittel des Ein-
kaufspreises. Besichtigung sofort. F 383

Arenznach, den 6. April 1920.
Justizrat Schmitt, Notar.

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 13. April 1920, normittags
10 Uhr, versteigere ich in der Wohnung

10, 2 Bismarckring 10, 2

Schränke, Tische, Stühle, Polstergarnitur,
Haushaltungsgegenstände usw.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung 1 Stunde vor Beginn.

Georg Glücklich,

Taxator und beeidigter Auktionator.
Geschäftstotal: Friedrichstr. 43. Telefon 3832.

Große

Lündergeräte-Versteigerung

Am Donnerstag, den 15. cr., vormittags 10 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags auf dem

Lagerplatz Biebricher Straße, Rondell

nachstehende guterhaltene Lündergeräte öffentlich meist-
bietend gegen gleich bare Zahlung.

Zum Ausbebot kommen:
100 Länderschle, 100 Gerüststangen, 2000
Raminzugsteine, 60 Del- und Laktannen,
1 Speisepfanne, 1 Handwagen, 1 Glasabfänger,
1 Windfang, 2 Holzrollen, 1 Kachelofen
und sonstige zum Ländergeschäft gebräuchliche
Gegenstände.

Wiesbadener Auktionshaus

Willi Wint,
Auktionator und Taxator,
Zuffenstraße 43. Telefon 5207.

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Montag, den 8. Mai 1920, vormittags 11 Uhr,
versteigern die

Bereinigten Weingutsbesitzer E. B. Alshelm
in Mainz, im Saale der „Liedertafel“, Große Bleiche 66:

1/4 Stück 1915er Alshelmer Riesling,
4 Doppelstück, 41 Stück, 10 Halbstück,
3 Viertelstück 1919er Alshelmer Weißweine,
7 Stück 1919er Alshelmer Rotweine,
darunter ganz hervorragende Riesling-Gewächse.

Probiertag in Alshelm für die Herren Kommissionäre
und Interessenten im Lokale des Wirtshausbesitzer Herrn
H. Wegel (früher Deutsches Haus) am Dienstag, den
20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Probiertag in Mainz am Freitag, den 30. April,
im Saale der „Liedertafel“, sowie am Tage der Ver-
steigerung von 9 Uhr ab.

Bereinigter Weingutsbesitzer E. B. Alshelm (Rheinhesen).
Die Geschäftsführer:
Adam Balz, Jean Breher.
Fernruf: Alshelm Nr. 17. F 55

**Zeit-
Aufschreib-
Uhren**



Selbsttätige Registrierung der Arbeitszeiten
Absolute Richtigkeit bei einfacher Inbetriebnahme
In Verwendung bei vielen
maßgebenden fabrikk. Betrieben.

Preziosa
Büro-Einrichtungshaus
Frankfurt a. M.
Ecke Elbstraße-Kaiserstr. 56 (Zoo-Friedhof)

Die beste amerik. Zigarette

„**Fafima**“
20er Packung in Staniole, wie Camel-Zig., türk. Tabak,
pro Mille Mk. 510. Ferner „K.O. blau“. Versand geg.
Wertnachnahme. **Willi Hack J.** Coblenz,
Kurfürstenstr. 18a. Teleph. 37. Großhandelsvertrieb.

Leder-Treibriemen
Sofort lieferbar
in allen Breiten
und Stärken
wasserfest, gekittet und genäht
Ph. Keh. Marx
Moritzstraße 21. Tel. 805/806.

Bill. Möbelverkauf
wegen Räumung des Lagers:
2 Schlafzimmer, kompl. 3400.—, 5000.—
Schzimmer, dunk. Eich., kompl. 5200.—
Büschel lach. Küche, neu, 1700.—
Weiß lach. Küche, neu, 1850.—
2 gr. lach. Küchen, neu, 2500.— u. 2600.—
20 einz. Betten mit und ohne Einl. von 200.— an,
Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Spiegelchr.
1300.—, gr. Wäscheschränke, altes pol. Kuch.-Wohuzim.
6200.—, 2 Tür. pol. Kleiderschrank 480.—, Sofa 150.—
bis 250.—, neues Chaiselongue 320.—, eich. Bücherschr.
700.—, nuss. rot. Bertilo 680.— sowie Matrasen,
Teppiche u. Kissen, Teppiche, Tische, Stühle, Silber
und vieles andere zu herabgel. Preisen.
Möbellager Graubner,
Adlerstr. 3, Am Kaiser-Friedrich-Bad. Tel. 3346.

Furniere
aller Arten
deutsche und ausländische Bau- u.
Nutzholzer empfohlen
Gebrüder Hamm
Holzhandlung & Furniere
MAINZ
Farnspr. 516, Kontor u. Lager: Ballplatz 4,
Hauptlager: Ingelheimer Aue, Ingelh. Str. 11,
Cham (Bayr. Wald), Lager f. direkten Versand.

Occasion!
Aus l. Privathaus F 78
ist vorzügliches Gebrauchs- und Zier-
Silber
la Friedensarbeit (nur an Privat) zu verkaufen.
Hyke, Frankfurt a. M., Gulleutstraße 96.

Toiletten-Seife
Stearin-Kerzen
Remy-Stärke
Oliven-Oel
in großen Quantitäten zu vorteilh. Preisen
greifbar in Mainz. F 55
A. & G. Lévy
Rheinufer, Halle 9.

Stalleinrichtung
fast neu, aus hochherkunftlichem Holz, mit 8 Vogen
für je 2 Pferde, Scheitern mit Bronzebeschlägen,
im ganzen oder geteilt preiswert F 126
zu verkaufen.
Näheres Postfach 33, Baden-Baden.
Ein Transport schwerer
Arbeits- und Wagenpferde
sowie eine tragende Oldenburger
und eine tragende belgische Stute
stehen zum Verkauf
bei
M. Barmann, Erbenheim
Hilfstraße 1.

Behandlung nur für Damen u. Kinder.
Frau J. Hackmann
Friedrich-
strasse 43, 2.
Moderne Gesichtspflege. Beseitigt: Un-
schönen Teint, Falten, Gesichtsröte, Doppel-
kinn. Neubelebung u. Füllung der Gesichtshaut
durch Bestrahlung, elektrische Dampfbäder,
elektr. Massage, Faradisation, Anwend. v. Rot-
u. Blaulicht. Neue einzigart. Gesichtshandmass.
Erstklassige Apparate.

Einladung
an Damen und
Herren jeden
Lebensalt, in getrennten
Schulen, zu unseren be-
ginnenden
Sommerkursen
für kaufmännische Aus-
bildung u. allgemeines
Wissen, welches für das
bürgerl. und geschäftliche
Leben nach den heutigen
Verhältnissen unbedingt
erforderlich ist. Auch
Einzelsächer können be-
legt werden. Anmelde-
bald (auch Sonntags usw.)
erbeten.
Kaufm. Privatschule
H. & C. Bein
Kirchgasse 22. Tel. 223.

Wiederer Taubenz
Erdbeer-Pflanzten
„Leitern“ u. and. beste
Sorten ausl. in Feinen
Quantitäten, hat preiswert
af zupack. Peter Kreyer 3,
Kreuzstein bei Wiesbad.

Gummi-Mäntel
vorzügl. Qualitäten,
Raglanform
mit Gürtel,
Mk. 505.—, 650.—,
720.—. K 174
Heinrich Wels,
Kirchgasse 64.

Lacke
(Friedensqualität).
Wagengestellack
Wagenschieflack
Ahornlack
Copalflack f. Außen
Copalflack für Möbel
Eichenholzflack
Wachsmattlack
Bernsteinlack
Bernstein farben lack
Siccotif I, hellbraun
Spirituslack, hell
Spirituslack, schwarz
Japan-Emailack, weiß
für Innen und Außen
Copalpolitur
Politurack
Bronzetinktur
liefert prompt solange
Vorrat reicht
Georg Rörig
Lacke und Farben
Mauergasse 21, II.

Tabak
Mittel- u. Feinsh., rein u.
leckerster Bid. 16.50, 20.—,
22.50 u. 26.50 Mk., lose u.
100-Gr.-Pak., laut abzug.
Zigarren
Lieferung von 75 Pja. an.
Zigaretten
von 21 Pja. an.
Wagner, StraÙe 22, P.

Feinste
Bade-Seife
fehlerfrei Ware,
ca. 150-gr-Stücke
Stück Mk. 8.—
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9. Tel. 652.

4 Betten
mit prima Matrasen, neu,
à 1200 Mk. zu verkaufen.
Gebrüder Leicher,
Oranienstraße 6.
Badhaus Spiegel
Aranzplatz 10.
Eigene Thermoquelle.
Groß. lust. Bade- und
10 Bäder Mk. 15.—
einbl. Bäder, Trümpfer
und Einzel-Badestamm.

Nähgarne

von Nr. 30 bis Nr. 150,
in schwarz und weiß.
Großer Posten, auch ge-
teilt, sehr vorteilhaft
zu verkaufen.

Cohen,

Rheinstr. 66, Part.

Camel.

Beste amerik. Zigarette, Orig.-Pack., jedes
Quantum, zu Mk. 520.— per Mille, off. verzollt u.
verst. gegen Nachn.

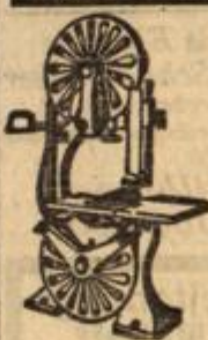
J. Kratz, Coblenz,

Baldwinstrasse 29/31. Telephon 1451,
Grosshandels-Verkauf.

Export!

- 6000 Rille Ledernadeln
 - 10000 Pfund Saarnadeln
 - 10000 Pfund gewellte Saarnadeln
 - 5000 Groß Reithadeln
 - 8000 Rille Nähadeln
 - 1000 Rille Stednadeln
 - 500 Duzend Häkelnadeln
 - 3000 Groß Nähmaschinenadeln
 - 10000 Groß Silberstichnadeln
 - 10000 Groß Drucknadeln
 - 3000 Pfund Stednadeln
 - 500 Duzend Hornnähm
 - 500 Stück Thermosflaschen
 - 1500 Duzend Photocarbide-Nähm
 - 1500 Duzend Rundbarmsaiten
 - 200 Duzend Sporen
 - 100 Stück Offizierskoffer
 - 500 Groß Nähmaschinen
 - 4000 Meter Papiermischlein
 - 10000 Groß Radelnadeln
 - 10000 Groß Patentnadeln
 - 500 Groß Blei- und Kupferstifte
 - 8000 Duzend Reithadeln
 - 8000 Duzend Briefpapiermappen mit Reißfäden
 - 300 Duzend Goldbreiter mit Ringeinlagen
 - 1500 Duzend Papierholentwürfe
 - 500 Duzend Brotmesser
 - 1000 Duzend Schlachtmesser
 - 2000 Duzend Küchenmesser
 - 1000 Duzend Taschenmesser
 - 300 Duzend Rasiermesser
 - 1000 Stück Transiermesser
 - 100 Duzend Scheren idealer Art
 - 3000 Duzend Korbsteckel (Art 'Solinger B.')
 - 5000 Duzend Aluminiumöffel (Ed. u. Raffee-)
 - 5000 Duzend versilberte Öffel
 - 20000 Duzend Blechöffel
 - 1000 Duzend Emaille-Öffel
 - Alle greifbare Lagerware! Muster werden
nicht versandt! Verkauf nur am Lager
- H. Hausdorff, Berlin W. 8,**
Leipzigerstraße 108, Centrum 5694.

Seife für Toilette und Haushalt
Wasch- und Putzartikel
Bürstenwaren
Seifenspezialgeschäft
Fritz Meyer
(früher Seifenfabrik H.W. Daub)
Nerostr. 15. Telefon 211
Beste Bezugsquelle für Privat-Häuser,
Pensionen, Hotels und Waschküchen.



Großes Lager

in neuen und gebrauchten
Werkzeug-Maschinen

und
Holzbearbeitungs-Maschinen

aller Art.

Josef Rosenau jr.

FRANKFURT A. MAIN DÜSSELDORF
Höchsterstraße 35/37 Hammerstraße 15
Tel. Hansa 7505/06. Tel. 2134 u. 8765.

Telegrammadresse:
Maschinenhaus.



„Hausblank“

das Universal-Scheuer- und Putzpulver

unentbehrlich für Küche, Werkstatt, Fabrik
zur Reinigung von Werkzeug, Geschirr,
Fliesen, Geräten, Porzellan, Glas, Metall.

Hochgesand & Ampt, Seifenfabrik,

Mainz. Tel. 67.

Alle Sorten **Rheinzander**

Seefische **Frish vom Fang** **Karpfen**

eingetroffen:

Rheinsalm, Bachforellen, Rheinhechte

Große Auswahl! In Qualitäten! Billigste Preise in
Grabenstr. 16.
Bleichstr. 26.
Kirchgasse 7,
Wörststraße 24.

Frickels Fischhallen
Telephon 778 u. 1362.



Ein Vergnügen

ist es
die Scheure mit Diamantine zu putzen
Diamantine

ist wieder in bester
Qualität zu haben!

Pat. Reich. Anw. Pat. 11.11.1918

Es ist Ihre eigene Schuld
wenn Sie an Katarrhen usw.
der Atmungsorgane leiden!

Es schützt Sie sicher

„Cip“

Apotheker C. J. Pohls vollkommensten **Taschen-
inhalier-Apparat**. In Exportartikeln. 1-jährige
Garantie. Normaler Verbrauch 2-3 Jahre. Hoher
Verdienst für Wiederverkäufer. Prospekte gratis.

Alleinvertrieb
W. Sartor, Frankfurt a. M.,
Waldschmidtstraße 11. P127

Anfertigung moderner **Jadenschleider**
u. Mantel. Garantie für beste Ausführung. Stoffe
sowie geliefert und zugegeben werden. Billige Preise.

Peter Alt, Damenschneider
Hämerstr. 7. Tel. 2761.

Stempel sowie
Gravierungen
fertigt **Niemand** schneller
als die **Rhein. Stempelfabrik**
Kirchgasse 7. Tel. 3785.

Für Handwerker!
In Fußbodenlack,
farblos, kg 34.—
Terpenin-Ersatz,
wasserhell, kg 17.—
Spritlack, farblos,
kg 21.—
Drogerie A. Jünke
K.-Fr.-Bg. 30. Tel. 6520.

Nähseide
weiß u. schwarz, gute
Qualität, abwaschbar, feinst.
Für **Wäcker** 2, 2.
Futterläden
abgeben d. Engelmann,
Baldwinstraße 8.

Cäcilien-Verein.

Die Damen des Vereins werden ge-
beten, zwecks

Sonderprobe

zu einer Aufgabe im nächsten Zyklus-
Konzert sich morgen F371

Dienstag, den 13. April,
um 6 Uhr abends pünktlich und vollzählig
im kleinen Kurhaussaale einzufinden.

Carl Schuricht.

Badeseife „Bertin“ 150 gr
Toilettenseife „Guimauve“ 100 gr
konkurrenzlose Preise. P 163
S. A. Nehama, Mainz, Kaiserstr. 24¹/10.

Wiesbadener Konseruatorium

für
Musik und Musikvorschule

Direktor **Michaelis**
64 Rheinstraße 64

Eigenes Gebäude. —: Gegründet 1898
Telephon Nr. 4244

Institut für alle Zweige der Tonkunst

Beginn neuer Kurse in allen Fächern:
Donnerstag, den 15. April

Anmeldungen für das Konservatorium sowie
für die Musikvorschule werden jederzeit im
Büro des Konservatoriums, Rheinstraße 64,
Zimmer Nr. 11, entgegengenommen. 496

Elegante Räume

Eden-Diele

Taunusstrasse 27

Pianos

Harmoniums

preiswert sofort abzu-
geben. Man verlange
Engros-Offerte.
Schulze, Zwickau i. Sa.,
Bahnhofstr. 6.

Pflanzenkübel

in allen Gr. u. Ornamen-
tische 27. Rüferstr.

THALIA

Ab Montag, 12. April:
Aus unserer
Decca-Weltklasse:
Das Schwert d. Mikado
Japanische Tragödie
in 6 Akten mit
Lilli Dagover.
Extra-Gesangseinlagen
des Herrn Opernsänger
Gell - Hamburg.
Spielzeit: 3-10 Uhr.

Wintergarten-

Lichtspiele
Schwalb-Str. 8. Tel. 6029

Der geheimnisvolle

Baron?
Die Sensation d. Tages.
Spielzeit: 3, 6¹/₂, u. 8 Uhr
Frei- u. Vorzugskarten
ungültig.
Ferner:
MAX LINDER
in der Humoreske
Bandit aus Liebe

Vergnügungspalast

Gross-Wiesbaden.
Dir.: Hermann Job.

Austrag der Wette
zwischen den Herren
**Paul Krumm, Ernst
Heimstedter u. Harry
Morton,** dem welt-
berühmt. Entfesselungs-
künstler. Dazu
! Erna Offeney!
mit ihrem glanzvollen
Varieté-Programm.
Vorverkauf bei **Cassel,**
Kirchgasse 64.

KINEPHON

Unheimliche

Geschichten.
5 Einakter. Gespielt v.
**Anita Berber, Conrad
Veidt, Reinh. Schünzel.**
Ein phantast. Vorspiel
beim Antiquar.
1. Die Erscheinung.
2. Die Hand.
3. Die schwarze Katze.
4. Der Selbstmörderklub.
5. Der Spuk.

MONOPOL

Erstaufführung.
Das Buch des Todes
Spannendes Detektiv-
Schauspiel in 5 Akten
mit **Paul Rehkopf.**
Seelen in Ketten.
Drama in 4 Akten mit
**Rudi Wehr und
Werner Krauß.**
Spielzeit von 4-10 Uhr.

ODEON

Erstaufführung!
! Der Scorpion!
Das Drama einer sön-
digen Leidenschaft,
5 Akte, m. d. bildschön.
Utschi Elieof.
Hansi's Erfolg.
Entzückend. Lustspiel
m. **Gerhard Dammann**
und **Hansi Dege.**
Spielzeit von 3-10 Uhr.

Walhalla

Harry Walden:
**Die Dame mit dem
schwarzen Handschuh.**
Abenteurer-Roman
in 4 Akten.
**Wenn ein Weib
den Weg verliert.**
Tragödie a. russisch.
Großfürstin, 6 Akte.

Postauto-Transporte
(nach allerorts)
Aus- u. Einladen von Waggons
überallamt
Baekes & Krämer, Wiesbaden,
Schulberg 17. Tel. 6587.

Von frischer Zufuhr!

Prima **Gabliau** im Ausschnitt.
Seelachs u. Schellfische
im Ausschnitt.

Prima **Schellfische** von 4 Mk. an.
Kleine **Matjesheringe** Stück 50 Pf.

F. C. Hend

Ecke der Goldgasse u. Grabenstraße.

Mehrere Waggons

Buchenscheitholz

trocken, vorigjährige Fällung,
zu verkaufen.

Schumacher, Dohheim. Tel. 4133.

Annon.-Expedition

Interannonahme für
alle Zeitungen.
D. Sieb (neb. Hauptpost).